

tabt
t zu
tern
zwei
ogis
here
and=
roße
ren,
h in
In=
Gez
eten
u.
s,
10
2
m
4
u.
10
u.
5
10

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

Nr. 58. Donnerstag, den 27. Februar 1823.

Auch ein Beispiel von der Treue eines Hundes.

(E i n g e s a n d t.)

Vieles ist schon, und selbst in diesem Blatte, über Thierquälerei geschrieben worden; sollte dabei nicht manchem Leser, zumal wenn er die mannichfaltigen Beispiele von der Treue und Anhänglichkeit der Thiere an den Menschen bedachte, das Herz bewegt worden seyn? Was uns dabei besonders ergreifen sollte, ist der Umstand, daß sich die armen gemißhandelten Geschöpfe so selten an ihren Peinigern rächen, sondern ihr hartes Geschick lieber mit größter Geduld ertragen und dadurch oft den Menschen beschämen, der bei seiner Vernunft gewöhnlich auf Rache gegen seine Feinde und Verfolger sinnt, auf Rache, die oft sogar den Gefühlloseten empören muß. Doch, mein Zweck ist hier nicht, zu moralisiren, sondern vielmehr einen neuen Beleg für die unbeschreibliche Treue der Hunde durch Mittheilung einer wahren Begebenheit zu liefern, die ich selbst erfahren.

Vor einigen Jahren ging ein gewisser Geschäftsmann über Land zu einem Müller, und sein schon bejahrter Mops Hund begleitete ihn. Bei seinem Heimgange wurde er durch des Müllers Garten und über einen 15 Ellen langen Mühlsteg gewiesen. Letzterer war

zwar Anfangs breit, wurde aber immer schmaler, so daß der Wandler ausglitt und in den Fluß hinabfiel. Glücklicher Weise trieb ihn jedoch die Strömung sogleich ans Ufer, wo er sich an einem Strauchzweige festhalten konnte, aber sich herauszuarbeiten doch zu schwach war. Sein treuer Hund folgte ihm unter dem lautesten Geheul am Ufer entlang, zog mit dem Gebiß am schwankenden Zweige und sprang, als seine Mühe vergebens war, wieder zurück in die Mühle, wo er dem Müller durch Heulen und Bellen zu erkennen gab, daß sich ein Unglück ereignet habe. Und als derselbe sich darauf von seinem Stuhle erhob, um hinaus zu sehen, was sich zugetragen haben könnte, sprang der treue Gefährte seines Herrn unter freudigem Gebell an ihm in die Höhe und zog ihn am Rockzipfel mit sich fort nach der Thüre. Der Hausvater nahm aus Fürsorge einige seiner Leute mit, folgte in ihrer Begleitung dem Hunde bis an die Stelle des Ufers, wo der Verunglückte sich noch am Strauche festhielt, und ward nun seines Freundes Retter, der ohne seinen Hund wahrscheinlich würde haben ertrinken müssen.

Sollte es zu tadeln seyn, wenn man hin und wieder Menschen mit wahrhafter Herzlichkeit an ihren Hund, dessen uneigennützig und wahre Anhänglichkeit sie erprobt haben,